

# Der Schrittmacher

Erwin Behnke wäre am Montag 90 Jahre geworden. Ex-Spielführerin Marie-Luise Lehmann erinnert sich an den Handball-Aktivisten.

Von Lars Stittig

**Rangsdorf** – Inzwischen haben sie alles gebeichtet, die Eigentümer wissen Bescheid. „Manchmal hatten wir damals drei Spiele am Tag. Wir sind mit geborgten Fahrrädern zu den Auswärtspartien gefahren“, erinnert sich Marie-Luise Lehmann, „manchmal zu zweit oder zu dritt auf einem Rad. Aber später haben wir den Besitzern dann alles erzählt.“ Diese Geschichten stammen aus den Anfangszeitern der Ära Erwin Behnke, damals, wenige Jahre nach dem Krieg, als Behnke gerade erst nach Rangsdorf gekommen war und damit begann, den Grundstein für glorreiche Jahrzehnte und eine große Handballtradition zu legen. Der große Mann des Rangsdorfer Handballs, auch Namensgeber der Erwin-Behnke-Sporthalle in der Fichtestraße, wäre am Montag 90 Jahre alt geworden – er war 2002 im Alter von 77 Jahren verstorben. „Es gab schon vorher ein bisschen Handball in Rangsdorf“, sagt die heute 81 Jahre alte Marie-Luise Lehmann, die als Kapitänin die großen Zeiten mit DDR-Meistertitel miterlebt hat, „aber die große, auch internationale Tradition hat er begründet.“

1947 begann er in Rangsdorf als Neulehrer zu arbeiten. In diese Zeit fällt auch Lehmanns erste Begegnung mit Behnke in der Schule. Behnke machte sich auf die Suche nach sportbegeisterten Mädchen, der Andrang war groß. Zunächst werden Ballspiele, beispielsweise Völkerball gespielt, es gibt sogar Turniere, dann rückt der Handballsport in den Fokus. „Wir sind so in den Handball reingewachsen. Er war nie Handballer, aber er hat sich sehr reingekniet“, berichtet Lehmann, „und uns alles über den Sport beigebracht, von der Historie bis zum Regelwerk.“

Zunächst gibt es einen Spielbetrieb an den Schulen, nach dem Ende des Vereinsverbotes der Besatzungsmächte beginnt auch ein regulärer Ligabetrieb.

In Rangsdorf wirkt Behnke als Motor. Lehmann beschreibt den Menschen Behnke als „sehr kameradschaftlich, aufgeschlossen, fröhlich und überzeugend“. Er habe sehr gute Managertätigkeiten gehabt, er konnte sehr gut organisieren und war seiner Zeit eigentlich voraus gewesen.

In der Chronik des SV Lok heißt es: „Behnkes Vorhaben, viele schnell auf fruchtbaren Boden, weil er den Ehrgeiz der Mädchen zu wecken verstand, vor allem auch, weil er Verbündete suchte und fand: So auch viele Sportler

aus dem Umfeld von Rangsdorf, die ihm halfen, Talente zu finden. Anton Gundhoff, den Vorsitzenden des Rates des Kreises, die Bürgermeister in Rangsdorf, sie alle verstand er für sein Vorhaben zu gewinnen.“

Oft wird improvisiert in dieser Zeit, beispielsweise muss jede Spielern ein großes „R“ für Rangsdorf auf ihr Jersey stecken. Zunächst wird Großfeldhandball gespielt, später dann auf dem Kleinfeld. Da es in Rangsdorf keine Halle gibt, besorgt Behnke Trainingszeiten in anderen Orten. Bis nach Frankfurt (Oder) fährt das Lok-Ensemble, dort gibt es einen Lokschuppen, in dem die inzwischen aus der SG Rangsdorf heraus gegründete BSG Lokomotive trainieren kann. „Wir sind auf Lastkraft-

wagen mit Bänken gefahren. Die Fahrten waren sehr lustig, wir haben allerdings auch oft gefahren, da piff der Wind durch die Ritzen – aber das hat zusammengeschmiert“, sagt Lehmann, „schön war auch, dass das Training bei der Dienstplanung berücksichtigt wurde. Wenn es nicht geklappt hat, ist Erwin Behnke in die Betriebe gegangen.“

Rangsdorf steigt dank Behnkes Engagement schnell zur Hochburg auf. In den fünfziger und frühen sechziger Jahren etabliert sich die BSG Lok in der nationalen Handball-Spitze. Zweimal (1956 und 1961) sichern sich die Frauen den DDR-Meistertitel in der Halle, dazu kommen zwei zweite Plätze (1958 und 1960). Auch die Herren schaffen mehrfach den Sprung in

## Viele Auszeichnungen

Erwin Behnke war erfolgreicher Frauenhandballtrainer und Manager. Er ist Vater des ältesten internationalen Rangsdorfer Frauenturniers und erhielt zahlreiche Würdigungen, unter anderem: 1961 Verdienter Meister des Sports, 1975 Pestalozzi-Medaille in Gold, 1999 Bundesverdienstkreuz am Bande, Ehrenmitglied des Vorstandes des SV Lokomotive Rangsdorf, Ehrennadel des Handballverbandes Brandenburg in Gold.

**Die am 7. Oktober 1981** eingeweihte Turnhalle in der Fichtestraße in Rangsdorf erhielt nach 2002 den Namen „Erwin-Behnke-Sporthalle“.



Marie-Luise Lehmann mit Andenken an die große Zeit.

die höchste ostdeutsche Spielklassen.

Mitte der fünfziger Jahre hebt Behnke Rangsdorf dann sogar auf die internationale Landkarte und ein Handballspektakel aus der Taufe: Er initiiert ein internationales Frauenhandballturnier. Alles beginnt auf dem Großfeld an der Birkenallee, wo Ostern 1957 Urania Hamburg, IFK Malmö und Danubia Wien und Lok Rangsdorf antreten. Dannubia Wien gewinnt das erste internationale Turnier im Endspiel gegen Lok Rangsdorf mit 3:1 (0:1).

Diese Turniere auf dem Großfeld (Ostern oder Pfingsten) und später in der Halle waren Volksfeste bis in die Nacht hinein. „Das war immer ein Erlebnis, das war ein Fest für den ganzen Kreis Zossen, da strömte alles hin“, erinnert sich Lehmann, die bis auf eine kurze Unterbrechung wegen einer Ausbildung die großen Zeiten als Kapitänin mitmachte. Bis in die 90er Jahre waren die weltbesten Klubbandschaften zu Gast in Rangsdorf: Europapokalsieger (der Landesmeister) ernieten Jubelstürme: Spartak Sokolovo Prag, Rapid Bukarest, SC Leipziger, Shaligiris Kaunas, Spartak Kiew, TSC Berlin, Vasas Budapest. Unzählige Landesmeister kreuzten auf.

In Lehmanns Flur zeugen noch heute Wimpel von Handlungswaisen in Sachen Handball, aus Paris hatte sie damals Zeichnungen mitgebracht – auch diese Touren war dem Engagement Erwin Behnkes zu verdanken.